

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 153.

Neuenbürg, Montag den 28. September 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Potsdam, 26. Sept. Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute früh, von Klischdorf kommend, in Berlin ein und begaben sich im Automobil zu mehrtägigem Aufenthalt nach Grasenbüchelburg.

Der deutsche Botschafter in Madrid, v. Radowicz, hat gestern dem König Alfons sein Abberufungsschreiben überreicht. Er wird unverzüglich abreisen.

Der internationale Pressekongress ist gestern mittag geschlossen worden.

Auf der Stettiner Vulkanwerft fand gestern mittag in Anwesenheit des Fürsten und der Fürstin zu Wied, des Oberpräsidenten v. Malchahn, des kommandierenden Generals und anderer Vertreter der Militär- und Verwaltungsbehörden der Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Württemberg“ statt. Die Taufe hielt der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fehr. v. Schorlemer. Sie schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Die Taufe vollzog die Fürstin zu Wied. Das Schiff erhielt den Namen „Rheinland“.

Die Luftschiff-„Zeppelin“-Gesellschaft beabsichtigt ein Preisausschreiben zu veröffentlichen, in welchem Preise ausgesetzt werden für Pläne und Kostenschätzungen für die neuen Ballonhallen. Es ist, wie die „Freie Ztg.“ erfährt, eine Halle geplant, in der zwei Schiffe gebaut und untergebracht werden können. Die innere Breite der Halle soll 43, die Höhe 20 und die Länge 152 bis 160 m betragen. Auch soll die Möglichkeit geschaffen sein, die Halle zu verlängern. Decke und Wandungen sollen möglichen Schutz gegen Bestrahlung gewähren, damit die Temperatur in der Halle eine gleichmäßige bleibt. Ferner soll für reichliches Licht und gute Lüftung gesorgt werden. Die Stirnseiten sollen durch Tore, Jalousien oder ähnliches so zu öffnen sein, daß der ganze Querschnitt freigelegt wird. Von großem Interesse für die Bauindustrie wird sein, welche Bauart gewählt wird, denn diese Halle wird Vorbildlich werden für die Gasenhallen, die schon jetzt in verschiedenen Großstädten geplant sind. Eisenkonstruktion in Verbindung mit Wandungen aus isolierendem Material und Eisenbeton werden hier um den Preis der Zweckmäßigkeit und Billigkeit ringen. Nur wenige erste Firmen oder Bewerber, die mit solchen in Verbindung stehen, werden zur Konkurrenz zugelassen.

Ueber einen Ehrenhandel zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Groß, dem Kommandeur des Luftschiffbataillons, kursieren seit Samstag in Berlin unkontrollierbare Gerüchte. Graf Zeppelin wohnt bekanntlich zur Zeit in dem Berliner Hotel, in dem er gelegentlich seiner Besuche in Berlin stets abzuftiegt pflegt. Daß sachliche Differenzen zwischen dem Grafen Zeppelin und Major Groß bestehen, ist seit langer Zeit bekannt. Jene Gerüchte behaupten nun aber, Major Groß habe geäußert, daß nicht Graf Zeppelin, sondern, wie unlängst ein Wiener Blatt erzählte, der verstorbene Ingenieur Schwarz der Erfinder des starren Luftschiffs sei. Daraus sei ein Konflikt entstanden, der, wie die Berichte weiter wissen wollen, zwischen den beiden Militärs mit der Waffe zum Austrag gebracht werden solle. Major Groß hat auf eine gestern nachmittag vom „Lokal-Anzeiger“ an ihn gerichtete Anfrage vielmehr auf das Bestimmteste erklärt, daß ihm von allen diesen Dingen auch nicht das mindeste bekannt sei und daß er durchaus in Abrede stellen müsse, daß irgend eine persönliche Differenz zwischen ihm und dem Grafen Zeppelin schwebt. Feststehende Tatsache ist also nur, daß Graf Zeppelin zur Zeit in Berlin anwesend ist und, wie der „Lokal-Anz.“ weiter erfährt, im Laufe des Samstagvormittags eine Reihe von Konferenzen mit verschiedenen hervorragenden Berliner Persönlichkeiten gehabt hat.

Berlin, 26. Sept. Auf der elektrischen Hochbahn fuhr ein Zug einem andern in die Flanke. Ein Wagen stürzte herunter. 13 Personen wurden getötet und 8 verwundet. — Nach neueren Meldungen soll sich die Zahl der Toten auf 30 belaufen, von denen 16 bereits geborgen sein sollen. Die Zahl der Schwerverwundeten wird auf 20 angegeben. Der Zustand einzelner Verwundeter läßt keine Hoffnung auf Rettung zu, andere sind weniger schwer verletzt. Die hohe Zahl der Toten und Verwundeten erklärt sich daraus, daß der abgestürzte Wagen voll besetzt war. Die Mehrzahl der Toten ist durch den starken elektrischen Strom getötet worden. Allein im Krankenhaus am Urban liegen 11 Tote und 11 Schwerverletzte. Von letzteren hat keiner Aussicht, mit dem Leben davonzukommen. Eine annähernd gleiche Zahl von Toten und Schwerverletzten soll im städtischen Krankenhaus in der Büchsenstraße untergebracht sein. Die Gesamtzahl der Toten und Schwerverletzten würde mithin gegen 40 betragen. Die Zahl der leichter Verletzten wird auf 50 angegeben. — Die Darstellung der Gesellschaft für Hoch- und Untergrundbahn geht dahin, daß der Zug ab Leipziger Platz von 1 Uhr 42, nach Bahnhof Mädelstraße fahrend, das auf „Galt“ stehende Ausfahrtsignal überfuhr. Gleichzeitig fuhr ein direkter Zug ab Bülowstraße ebenfalls nach Bahnhof Mädelstraße, wodurch der Zusammenstoß verursacht wurde. Der erste Wagen dritter Klasse des Zuges Bülowstraße—Mädelstraße fiel 40 Meter tief über die Rampe auf das Grundstück der Markt- und Kühlhallen-Gesellschaft herab, so daß das Wagendach nach unten lag. Die Schuld trifft den Fahrer, einen älteren Beamten, des Zuges ab Leipziger Platz. Personal und Insassen des Zuges ab Leipziger Platz sind nach den bisherigen Feststellungen unverletzt. Beide Fahrbeamte des verunglückten Zuges ab Bülowstraße sind schwer verletzt. Die bisher rekonstruierten Toten und Verwundeten sind Berliner, ausgenommen ein Passagier aus Perleberg. Außer der Feuerwehr und zahlreichen Ärzten erschienen sämtliche Sanitätskolonnen Berlins und Umgebung auf der Unglücksstätte. Die angrenzenden Straßen sind von Tausenden besetzt. Die Mehrzahl der Verwundeten trug schwere Bruchverletzungen davon, darunter Schädel-, Rippen-, Becken- und Beinbrüche.

Berlin, 26. Sept. Zu dem Hochbahnunglück wird noch gemeldet, daß die Vernehmung des Motorführers Schreiber und seines Begleiters Mendel bis zum späten Abend andauerte. Beide behaupten, sie hätten das Signal „Freie Fahrt“ gehabt. Dem scheint der Befund des Blocks, der gleich von Technikern und Ingenieuren versiegelt wurde, zu widersprechen.

Berlin, 26. Sept. Der Magistrat bewilligte heute für die Speisung bedürftiger Schulkinder im nächsten Winter 70000 M.

Karlsruhe, 25. Sept. Wie sich nunmehr herausstellte, heißt der Mörder vom Glaswaldsee, wie er bisher behauptete, nicht Alfred v. Janson, sondern August Philippsohn.

In Rothenburg a. Tauber tritt anfangs Oktober die Militäreisenbahnkonferenz zusammen. 120 höhere Offiziere aller deutschen Kontingente und zahlreiche hohe Eisenbahnbeamte werden daran teilnehmen.

Gießen, 25. Sept. Die Strafkammer verurteilte heute den Bankier Hofrat Rothschildt von Büdingen wegen Betrugs, wobei es sich um die Gesamtsumme von 150000 M. handelt, zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Der mitangeklagte Profuturist Ader erhielt wegen Beihilfe in vier Fällen und Begünstigung in zwei Fällen 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Rothschildt wurden 3 Monate und Ader 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Beide haben sich nächste

Woche auch noch vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Vom Kaiserstuhl, 26. Sept. In den niederen Lagen lassen die Reben sehr zu wünschen übrig; Blattfallkrankheit und Mehltau haben denselben sehr geschadet. Auf den höheren Lagen sind sie dagegen gesund und üppig und versprechen hinsichtlich der Qualität einen sehr guten Ertrag, wenn auch bezüglich der Quantität das Ergebnis hinter den Erwartungen zurückbleibt. In Kiegel, Renzingen, Jechtingen, Gottenheim, Reiselheim, Bischoffingen, Sasbach, Eichstetten, Birkheim und Herbolzheim hat der Herbst bereits begonnen, während der Beginn desselben in Jhringen und Bickensohl auf den 28. und in Achlarren auf den 25. d. M. festgesetzt ist.

Im vorderen Kaiserstuhl sind die Herbstausichten an Qualität und Quantität gering, bessere Lagen wie Rottweil, Achlarren, Jhringen  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  Herbst, Qualität mittel, Preise hoch. Markgräulerland  $\frac{1}{2}$  Herbst, Qualität befriedigend, Preise ebenfalls hoch, Ortenau und Renztal mittel, mäßig. Kappelrodeck, Waldburn  $\frac{2}{3}$  Herbst bei schönem, gesundem Bestand, niedere Lagen wie Oberachen, Sasbachwalden wurden durch Hagelschlag vernichtet. Barmhart, Bühlertal  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  Herbst. Preise werden ebenfalls wie voriges Jahr hoch bleiben.

Die slowenische Deke in Laibach richtet sich jetzt gegen die Offiziere des 27. Infanterie-Regiments König der Belgier, welches die Salve auf die slowenischen Auftraher abgegeben hat. Sobald sich einer der Offiziere auf der Straße zeigt, wird er vom Pöbel verfolgt und mit Schmähungen überhäuft. Die slowenischen Gehblatter haben die Parole ausgegeben, die deutschen Offiziere zu boykottieren. Infolgedessen sind ihnen schon vielfach die Wohnungen gefährdet worden, ferner weigerten sich die Gemüsefrauen, den Offiziersbüchsen Waren zu verkaufen. Jetzt sind drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 17 aus Klagenfurt als Verstärkung angekommen.

Wien, 26. Sept. Die Regierung hat, um die Einschleppung der Cholera zu verhindern, außer der sanitären Grenzrevision aller aus Rußland kommenden Reisenden eine fünf tägige sanitäre Ueberwachung derselben angeordnet.

Aus Wien wird dem „Berliner Lokal-Anz.“ telegraphiert: Die Witwe des verstorbenen Ingenieurs Schwarz verweigert jede Auskunft über die Zeppelinsche Luftschiffangelegenheit, dagegen behaupten Verwandte von ihr, es bestehe ein Geheimvertrag zwischen ihr und dem Grafen Zeppelin, der ihr einen Anteil am Gewinn des Zeppelinschen Unternehmens sichere. (???)

Manchester, 26. Sept. Eine Menge von 2000 Beschäftigungslosen drohte gestern das Rathaus anzugreifen, in dem gerade ein Juvilempfang statt fand. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Menge. Es wurden mehrere Personen verletzt, darunter auch einige Polizisten. Die Menge verlor dann einen Angriff auf das Greenwich-Armenhaus, indem sie Nahrung und Obdach forderte, sie wurde auch diesmal von der Polizei zerstreut.

## Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. Bei dem „Gordon Bennett-Rennen der Lüste“ in Berlin am 10., 11. und 12. Oktober beteiligt sich von dem Württ. Verein für Luftschiffahrt der Ballon „Württemberg“ mit Hrn. Alfred Dierlamm als Fahrer. Im ganzen gelangen nicht weniger als 90 Ballone zum Aufstieg.

Der Pferde- und Rindviehbestand in Württemberg am 31. März 1908. Nach einer Statistik sind im Schwarzwaldkreis 19506 in Württemberg 108669 Pferde, und 217229 bzw. 1047455 Stück Rindvieh vorhanden.

Cannstatt, 26. September. Das Volksfest nahm heute seinen Anfang. Ein Gang durch die

kurzlebige Zellstadt läßt erkennen, daß das dies-jährige städtische Volksfest in der Mannigfaltigkeit der „Genüsse“ seinen Vorgängern an nichts nachsteht. Welchen Ehrenplatz sich die kinematographischen Darstellungen im Laufe der letzten Jahre errungen haben, kennzeichnet allein die Tatsache, daß nahezu ein volles Duzend Kinematographen diesmal auf dem Volksfest vertreten sind, und alle ohne Ausnahme zeigen sie eine überschwengliche Pracht der Ausstattung, die allein schon geeignet ist, die Masse anzulocken. In den Photographiebuden kann man sich im Zeppelinschen Lustschiff photographieren lassen. Zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse ist reichlich gesorgt. Kiesenbierzelle, teils mit eigenen, teils mit besonders engagierten Musikkapellen, die zur leiblichen Stärkung auch musikalische Genüsse bieten, stehen in stattlicher Zahl bereit.

Wangen i. Allgäu, 26. Sept. In den letzten Tagen wurden zwischen hier und Ravensburg und zwischen hier und Tettnang Probefahrten mit einem Motoromnibus der Daimlerwerke vorgenommen, wobei die vorzüglichen Leistungen des Fahrzeuges alle Anerkennung fanden. Es ist beabsichtigt, die Durchführung einer regelmäßigen Verbindung auf genossenschaftlichem Wege zu bewerkstelligen, wobei eine Beteiligung der betreffenden Städte und Gemeinden, sowie Unterstützung seitens der Korporationen und des Staates in Aussicht genommen ist.

Heidenheim, 26. Sept. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Eingabe der Gemeindefolgen von Stuttgart gegen die Einführung einer Reichssteuer auf Gas und Elektrizität durch den Beitritt zu dieser Eingabe zu unterstützen.

Brackenheim, 24. Sept. Dem Oberamt ist gestern der Plan eines großen Unternehmens unterbreitet worden, bei dessen Ausführung unter anderem auch die Gemeinden des Bezirks Brackenheim mit elektrischer Kraft (und elektrischem Licht) versorgt werden könnten. Es ist ein Plan ausgearbeitet worden, wonach kurz oberhalb des Ortes Mühlhausen a. d. E. mittels eines Staudamms ein Staudamm angelegt werden soll, dessen Wassermassen zur Erzeugung von 1200 Pferdekraften ausreichend wären. Diese Kraftmenge könnte zur Versorgung eines Gebietes von etwa 50 Kilometer im Umkreis mit elektrischem Strom verwendet werden. Der Plan sieht die Einbeziehung der Oberämter Baihingen, Maulbronn, Brackenheim und von Teilen der Oberämter Heilbronn, Leonberg und Stuttgart-Amt vor. Die Planfertiger haben die Ausführung und Verbreitung der geplanten elektrischen Ueberlandzentrale durch einen Gemeindevorstand ins Auge gefaßt, dem Gemeinden der genannten Oberämter angehören könnten und der jedenfalls weit ausgedehnt sein müßte, da es sich um eine Kapitalanlage von annähernd 2 Millionen Mark handelt. Die Pläne liegen seit einigen Tagen dem Ministerium des Innern vor. Ingenieur Schleicher von Stuttgart wird am Montag nachmittag vor den Mitgliedern der Amtsversammlung einen Vortrag über das geplante Unternehmen halten.

Biberach, 27. Sept. Gestern nachmittag scheuten an einem Leichenzug die Pferde des hiesigen Güterbeförderers. Sie gingen durch und drangen auf die Leidtragenden ein, die nach allen Seiten auseinandergingen. Nur der 73jährige Söldner Peter Brehel aus dem benachbarten Rißegg, dem der Schrecken in die Glieder gefahren war, blieb stehen und geriet unter die Hufe. Mit zerschmettertem Schädel lag er wenige Sekunden später tot auf dem Plage. Das tragische Ende des alten Mannes erinnert an den Tod seiner Frau, die vor etwa 25 Jahren ohne zunächst erkennbaren Grund die Familie verlassen hat. Kurz darauf stellten sich allerdings Verbindlichkeiten in ziemlich hohem Betrage heraus, die die Frau bei Biberacher Geschäftsleuten kontrahiert hatte. Wohin sie das viele, so verlangte Geld getan, ist nicht aufgeklärt worden. Später fand ihr Mann sie als Leiche wieder, die man aus dem Bodensee gefischt hatte. Jetzt hat er selbst ein gewaltiges Ende genommen.

Friedrichshafen, 26. Sept. Ein größlicher Fund wurde gestern vormittag in einer hiesigen Wirtschaft gemacht. Die Kellnerin Frida Rapp aus Ulm hatte einen Koffer zurückgelassen, in dem ein neugeborenes Kind gefunden wurde, das nur in Lappen gewickelt und bereits vollständig in Verwesung übergegangen war.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obsterwertung in Stuttgart vom 26. Sept. 1908. Obd.-Preise. Mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Obsterwertung in Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 26. Sept. Preislisten 25. J. Brombeeren 25. J. Preisliste 6-25. J. Preislisten 6-8. J. Preisliste 4-8. J. Birnen 3-18. J. Quitten 8-12. J. Rüsse 18-30. J.

alles per 1/2 kg. Zufuhr stark, Verkauf lebhaft. Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz am 26. Sept. Zufuhr 1800 Zentner. Preis M. 2.40 bis M. 2.80 per 50 kg.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Landrichter Rücker in Tübingen (früher Amtsrichter in Neuenbürg) zum Landgerichtsrat in Hall ernannt.

Unter dem 25. ds. Mis. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die 1. Schulstelle in Illingen, Bezirk Knittlingen, dem Schullehrer Siegle in Conweiler, Bezirk Neuenbürg, übertragen worden.

In der an der Poststraße Engllösterle-Besensfeld gelegenen Teilgemeinde Gompelshauer, Postbezirks Engllösterle, tritt am 1. Oktober eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit.

Neuenbürg, 28. Sept. Am letzten Samstag beging der hiesige Turnverein im Lokal die Jubiläumsfeier von 5 seiner Mitglieder, die auf eine 25 jährige Mitgliedschaft zurückblicken durften. Die zahlreich im hübsch dekorierten Lokal erschienenen Mitglieder gaben ein bereites Zeugnis davon, daß eine derartige Jubelfeier für die Jubilare wie für den Verein von großer Würde ist und der Verein darf stolz darauf sein, seit seinem Bestehen 24 Jubilare in seinen Reihen zu besitzen. Der Vereinsvorstand beglückwünschte die Jubilare mit herzlichen Worten, auf dieselben ein „Gut Heil“ auszubringen, und ihnen dann in Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein ein Diplom (eingetragen) überreichte, worauf dieselben ihren Dank ausdrachten. Die Feier verlief in heiterer gemütsvoller Stimmung unter Gesang allgemeiner Turnerlieder, sowie Vorträgen des Turner-Gesangsvereins und eines Quartetts und gestaltete sich so zu einer äußerst würdigen, dem turnerischen Prinzip entsprechenden Feier.

Nagold, 26. Sept. Obstmarkt. Zufuhr 15 Sacke gemischtes Obst 1.80—2 Mk., Tafelobst: Birnen 4—5 Pfg., Äpfel 5 Pfg. per Pfund.

Haiterbach, 25. Sept. Heute wurde hier das Allmandobst veräußert und daraus ein Erlös von 1077.80 Mk. erzielt; aus Fallobst wurden 74.40 Mk. Erlös, so daß sich der Gesamtertrag der Gemeindeobstbäume auf 1151.20 Mk. beläuft. Im allgemeinen wurden gute Preise erzielt.

#### Dermisches.

Das erste Berliner Einküchenhaus ist fertig und wird nunmehr schon am 1. Oktober bezogen. Es haben sich so viele Hausfrauen gefunden, die es einmal mit der Wirtschaftsführung der Zukunft versuchen wollen, daß das erste fertige Haus nicht ausreicht für die Nachfrage, und daß man bereits daran geht, dicht daneben ein drittes zu bauen. Das zweite wird in Schlachtensee im April eröffnet. Im äußeren unterscheidet sich das neue Haus in feiner Beziehung von dem alten. Auch im Innern findet man zunächst keinen Unterschied. Man geht durch Treppenhäuser, die ebenso anmuten, wie die unserer eigenen Häuser; jede Wohnung hat ihren Korridor, jede Familie haust abgeschlossen für sich. Erst wenn man in die Wohnungen selbst tritt, empfindet man den Unterschied zwischen alt und neu. Zimmer sind da, elegant und gemütlich, auch ein Mädchenraum, Badestube, Hängeboden usw., aber das eigentliche Reich der Hausfrau — die Küche — fehlt. Statt ihrer ist ein kleiner Kochraum eingerichtet, in dem der Fahrstuhl von der Küche heraufkommt und in dem man auch selbst einen Gaskocher aufstellen kann, etwa um in Krankheitsfällen irgend ein Extragericht, Tee oder dergl. zu bereiten. Die Zentralküche selbst, die jeden Mieter mit seinem „Tischlein deck dich“ versorgt, liegt im Parterregehoß, von ihr aus gehen die Fahrstühle in die einzelnen Wohnungen, von hier aus nimmt auch das Personal durch das Haus-Telephon die Wünsche der Mieter entgegen. Die volle Beföstigung für den einzelnen soll 75 Mk. monatlich kosten; dafür gibt es morgens Kaffee, Tee, Kakao oder Milch, Gebäck und Butter, zweites Frühstück, das aus warmen oder kalten Speisen besteht, ein Mittagessen mit mehreren Gängen: Suppe, Gemüse oder Fisch, Fleisch oder Braten, Kompott oder Salat und Nachspeise, den Nachmittagskaffee mit Gebäck und Abendessen. Wer sich seinen Kaffee selber kocht oder abends außer dem Hause speißt, hat für die ausfallenden Mahlzeiten nichts zu zahlen. Bei Familien wird natürlich ein billigerer Preis berechnet; Kinder von zwei bis zwölf Jahren zahlen die Hälfte. Den ersten Vorteil des Einküchenhauses hat natürlich die Frau, der größte Teil der Wirtschaftsarbeit wird von ihren Schültern genommen. Sie bestellt am Tage vorher nach Speisezetteln die Gerichte für den nächsten Tag, dann geht die Küche

sie nichts mehr an. Zur Stunde, wo man zu speisen wünscht, bringt der Fahrstuhl aus der Küche das Geschirr — sie stellt es auf den Tisch und befördert das benützte Geschirr ebenso wieder in die Küche hinab. Die Frau hat also vielmehr Zeit als im Einzelhaushalt, sie gehört sich an, nicht dem Kochherd. Natürlich ist das Einküchenhaus trotz alledem nicht geeignet für jeden; große Familien werden vielleicht nicht darin hausen wollen oder können, alleinstehende Damen oder Herren aber, Ehepaare, bei denen auch die Frau einen Beruf hat oder sich nicht um die Wirtschaft kümmern kann und will, finden in ihm eine Heimstätte. Aus ihren Kreisen rekrutieren sich denn auch hauptsächlich die Bewohner des ersten Einküchenhauses am Viehsee.

München, 22. Sept. Unter der Spitzmarke „Ein falscher Artillerist“ wird den „M. N. N.“ geschrieben: „Ein eigenartiges Vergnügen leistete sich am Sonntag ein junger Bursche aus der Nähe von Starnberg. Er hätte gar zu gern Soldat werden wollen, aber „Fähnnerdruff“ und Plattfüße veranlaßten die Aushebungskommission, den Militärfreund dem Landsturm ohne Waffen zu überweisen. Das war bitter! Um wenigstens etwas von den Genüssen des Soldatenlebens kennen zu lernen, entließ sich der junge Mann von einem Bekannten eine Artilleristen-Uniform, die ihm wie angezogen saß. Einen famosen Soldaten hätte er abgegeben trotz „Fähnnerdruff“ und Plattfüßen! Photographieren wollte er sich auch lassen. In Starnberg war er aber zu bekannt und so machte er sich denn zu Fuß nach München auf. Dort ließ er sich photographieren und promenierte dann in der Stadt. In der Nähe des Odeonplatzes erteilte ihn aber das Verhängnis in Gestalt eines höheren Offiziers. Stramm stand er da und grüßte. Der Offizier dankte freundlich. Aber diese Freundlichkeit verleitete den Pseudo-Artilleristen zu noch größerer Freundlichkeit. Glückselig kam es von seinen Lippen: „Guten Tag, Herr General!“ Der vermeintliche General stutzte und sah sich den Burschen etwas näher an. Uniform und alles war vorchriftsmäßig, aber die Haare des Soldaten waren länger als es die Vorschrift erlaubte. Und so mußte der Pseudo-Artillerist mit zur Wache, wo es mit der Soldatenherrlichkeit zu Ende war. Wegen unbefugten Tragens einer Uniform wird der Militärfreund sich nun vor dem Gericht zu verantworten haben.

Die Verletzung der einfachsten Anstandspflichten gegenüber Vertretern der Presse bei Veranstaltungen, die auf die Unterstützung der Zeitungen angewiesen sind, war schon öfters Gegenstand berechtigter Klagen. Neuerlich hat sich das Osnabrücker Tageblatt genötigt gesehen, der Leitung der Provinzial-Ausstellung für Moor- und Heidekultur in Osnabrück öffentlich eine Zurechtweisung zu erteilen. An einen Bericht über die Eröffnungsfest der Ausstellung knüpfte die Redaktion des genannten Blattes folgende Zeilen: Bei allen derartigen Veranstaltungen ist es Sitte, daß der Presse eine offizielle Einladung zugeht. Den Osnabrücker Redaktionen ist ohne jedes Anschreiben je eine Dauerkarte zugegangen, und zwar von Hannover aus, weiter nichts. Von einer Eröffnungsfest wußte die Presse offiziell nichts, und wenn das große Publikum heute durch längere Berichte erfährt, daß eine solche stattgefunden hat, so ist die Osnabrücker Ausstellung wahrhaftig unschuldig daran. Die Vertreter der Osnabrücker Presse haben eben, nachdem sie auf Umwegen von der Feier erfahren, an derselben teilgenommen, weil sie doch nun einmal die Deffentlichkeit von einem solchen Vorgang nicht ununterrichtet lassen konnten; sie müssen aber, wenn man auf ihre Unterstützung rechnet, unter allen Umständen darauf bestehen, daß ihnen eine offizielle Einladung zugeht, daß man sie nicht in die Ecke stellt und daß ihnen auch Sitzplätze bei den Veranstaltungen angewiesen werden.

Unerlaubte Wortzusammenziehungen bei Telegrammen. Die äußere Grenze des Umfangs eines Wortes bei Telegrammen ist bekanntlich 15 Buchstaben, doch können auch Wörter unter dieser Zahl für mehrere Worte gerechnet werden, sofern deren Zusammenziehung als eine unerlaubte anzusehen ist. Was hier als unerlaubt zu betrachten ist, das ist das, was nicht auch außerhalb des Telegraphenverkehrs allgemein im Gebrauch ist. Von den Handelskammern sind z. B. auf Befragen des Reichspostamtes Wörter wie „gutschmeckend“, „gutbrennend“ als ein Wort allgemein gebräuchlich bezeichnet worden.

Ein Arzt bei Mulay Hafid. Der englische Arzt Lancelot Wilkinson, der sich als Leibarzt Mulay Hafids nach Marokko begeben hat, gibt einen farbigen Bericht über seinen Empfang bei dem neuen

Sultan: „Auf einem einfachen niedrigen Sofa saß ruhig mit unterschlagenen Beinen ein ziemlich kräftiger, olivfarbener Mann, etwa 40 Jahre alt, mit schönem, schwarzem Bart. Seine Augen waren prächtig, groß, weit geöffnet und dunkel, wie die Augen eines arabischen Rosses, kühn, beobachtend, aber scheinbar nachlässig über den Besucher hingleitend; Mulay Hasid begrüßte mich freundlich und ließ ein Kissen bringen, worauf ich mich gerade ihm gegenüber setzen mußte. Die ganze Zeit während unseres Gesprächs ließ er mich nicht aus den Augen und bemerkte jede Einzelheit an mir, von der Tätowierung an meinem Handgelenk bis zu dem Stein, der in meiner Kravattennadel steckte. Am Schluß der Unterredung sagte er: „Ich freue mich, daß Sie in dieser kritischen Zeit zu mir gekommen sind und nicht erst abgewartet haben, was geschehen wird. Ich mache Sie zu meinem Arzt. Kommen Sie morgen wieder. Ich fühle mich nicht wohl und möchte Sie sehen, wenn Sie ausgeruht haben. Sie sind mein Gast.“ Mulay Hasid empfing mich am folgenden Tag mitten in dringender Arbeit, denn er kümmerte sich um alles, und nichts erscheint ihm zu gering, um sich nicht selbst damit zu beschäftigen. Ich untersuchte ihn, und sein Gleichmut verließ ihn auf einen Augenblick, als ich einen Sphygmographen anwandte und seine Pulskurve zeichnete. Ganz erstaunt sagte er: „Ich habe viel Aerzte gesehen, aber niemals habe ich solch hübsche und kluge Instrumente gesehen.“ Nachher lud er mich zum Frühstück ein und schenkte mir ein prächtiges Maultier und einen herrlichen Sattel.“

### Altweibersommer.

Die Erscheinung des Altweibersommers kennt und beobachtet man seit alters her in ganz Europa. Fast jedes Volk hat einen charakteristischen Namen für ihn. Man scherzt über den Altweibersommer in Reimen und Sprüchen und Liedlein.

Der Altweibersommer ist fast bei allen Völkern Europas zu finden. In nördlicheren Gegenden tritt er früher — schon im August — in südlicheren später — erst im November — auf. Meist unterscheidet man einen Jungweibersommer und einen Altweibersommer. Beide sind herbstliche Wärmeperioden, deren eine zu Anfang, deren andere in der Mitte des Herbstes auftritt. A. Normoloff schreibt in seinem landwirtschaftlichen Volkskalender hierüber: „Der Jungweibersommer beginnt am 15. August und währt bis zum 29., der Altweibersommer dauert vom 1. bis zum 8. — stellenweise bis zum 15. — September. Die Zeit vom 28. September — St. Wenzel — bis zum 12. Oktober wird von den Tschechen als „Sommer des heiligen Wenzel“ oder „Altweibersommer“ bezeichnet. In Deutschland heißt der 29. September St. Michaelsommer. In Kleinasien — einem mehr nach Süden zu gelegenen Landstrich — beobachtet man die Rückkehr der Wärme in der ersten Oktoberhälfte, und der Weibersommer fällt die Zeit vom 1. bis zum 15. Oktober aus. Mitte Oktober hält in Deutschland der Altweibersommer oder Nachsommer seinen Einzug; dieselbe

Periode der Wärme wird von den Italienern mit dem Namen St. Theresens-Sommer belegt. Am 16. Oktober ist St. Gallus-Sommer. Um den 18. Oktober — an St. Lukas — zieht bei den Engländern St. Lufes Little summer ins Land.“ Im Spätherbst kennen dann noch die Russen den „warmen Demetrius“ und die Deutschen den „Allerheiligen-Sommer“. Schließlich sind fast allen Völkern noch die warmen Tage des „St. Martin-Sommers“ bekannt.

Natürlich gibt es hierfür auch Bauernregeln; doch sind sie ziemlich spärlich gesät. Einige wenige seien hier genannt:

Wenn die Wildgänse ziehen, ist's um den Altweibersommer getan:

Wenn die wilden Gänse flieh'n,  
Will auch Altweibersommer zieh'n.

An den St. Gallustag erinnert der Reim:

Zu St. Walle  
Ist Altweiber alle.

### Zufriedenheit mit sich selbst.

Die Zufriedenheit ist eine der wichtigsten Vorbedingungen des Glüdes. Wichtiger und erstrebenswerter aber erscheint die Zufriedenheit mit sich selbst. Wem diese innere Befriedigung fehlt, der kann nicht glücklich sein, mögen ihm auch äußere Glücksgüter in noch so reichem Maße zugemessen sein.

Sollen wir denn aber jemals mit uns selbst zufrieden sein, uns jemals genug getan haben? Mühen wir nicht danach trachten, daß all unser Tun immer vollendeter, unser sittliches Leben immer vollkommener werde? Und wer es ernst meint mit seinen Pflichten, kann der sich wohl jemals genug tun? Wird doch das Erreichte stets hinter dem Erstrebten, das Tun hinter dem Wollen zurückbleiben; was wir vollbringen können, ist eben nur Stückwerk. Daher empfindet sich selbst treu erfüllte Pflicht immer noch als Schuld, weil man sich nie ganz genug getan.

Dennoch müssen wir nach Zufriedenheit mit uns selbst streben, wenn wir rechte Freude an unserm Leben und Streben haben wollen. Mit dem ewigen Zwiespalt des Daseins, dem Kampfe zwischen Wollen und Vollbringen, müssen wir uns eben abfinden. Gelingt es uns erst, diese Zufriedenheit mit uns selbst zu erringen, dann werden wir auch mit unserm Schicksal und der Welt zufrieden sein. Im Leben und in der Weltanschauung spiegelt sich ja unser Inneres wieder:

„Dein Auge kann die Welt trüb oder hell dir machen;  
Wie du sie ansiehst, wird sie weinen oder lachen.“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Septbr. Der Kaiser hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, ein herzliches Beileidstelegramm anlässlich des Unglücks auf der Hochbahn aus Rominten zugehen lassen.

Berlin, 27. Septbr. Das Kammergericht hat die Haftentlassung des Fürsten Eulenburg

aufgehoben und von einer Sicherheitsleistung von 100 000 Mk. abhängig gemacht.

Berlin, 27. Sept. Ueber den Zwischenfall in Casablanca ist folgende amtliche Meldung eingegangen: Bei der Einschiffung von 3 deutschen Deserteuren der Fremdenlegion wurde der deutsche Konsulatssekretär und der Konsulatssoldat, welcher die Deserteure auf den Dampfer abliefern sollte, von französischen Marinesoldaten angegriffen. Ersterer wurde von einem Offizier mit einem Revolver bedroht, letzterer gefesselt und erst auf Einschreiten des deutschen Dragoman freigelassen. Die Deserteure sind in französischer Haft. Die Bestrafung der Schuldigen ist beantragt.

Langer, 27. Sept. Ueber den Zwischenfall mit den deutschen Deserteuren in Casablanca ist eine Untersuchung eingeleitet, die zweifellos von französischer und deutscher Seite in demselben friedlichen Geiste, der diese Mächte auch in der Angelegenheit der Marokkonote befehle, geführt werden dürfte.

Paris, 27. Sept. Der König von Spanien machte heute vormittag dem Präsidenten Fallières einen 1/2stündigen Besuch, den Fallières alsbald erwiderte. Zum Frühstück, das das Königspaar in der spanischen Botschaft einnahm, waren auch Clemenceau und Pichon geladen.

Paris, 27. Sept. Das spanische Königspaar ist heute nach München abgereist. Bei der Besprechung über die Marokkopolitik, wie sie zwischen dem König und dem Präsidenten bezw. zwischen den Ministern stattgefunden hat, wurde eine völlige Uebereinstimmung beider Regierungen festgestellt.

New-York, 28. Septbr. In einem langen Briefe an den Präsidenten Roosevelt wendet sich Bryon gegen das Einsetzen der Stellung des Präsidenten zur Unterstützung der Kandidatur Taft. Er erklärt, er könne es nicht für richtig halten, daß der Präsident seinen Einfluß benütze, um Mitglieder seiner Partei zu unterstützen und daß er sein Amt, das für das ganze Volk da sei, Parteizwecken nutzbar mache. Bryon erklärt weiter, daß, wenn Taft in die Fußstapfen Roosevelts trete, Tafts Begriffe über die Präsidentschaft sich mit den Seinigen nicht vereinbaren ließen. Zum Schluß wirft Bryon Roosevelt Ungerechtigkeit vor.

Aus Petersburg wird berichtet: Auf der Transkaspischen Bahn ist ein Militärzug entgleist, wobei 74 Soldaten schwer verwundet wurden.

Petersburg, 27. Sept. Die Cholera Statistik der letzten 24 Stunden weist eine Zunahme von 268 Erkrankungen und 143 Todesfällen auf. Der Krankheitsbestand ist nicht angegeben. Seit dem Beginn der Epidemie sind 4945 Personen erkrankt und 1874 gestorben. Etwa 1200 sind wieder gesund geworden.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

Am 30. September ds. J. läuft die Frist ab, innerhalb welcher die außer Kurs gesetzten **Eintalerstücke** durch die Reichs- und Landesbanken noch einzulösen sind. Hierauf wird hiemit wiederholt hingewiesen.

Den 26. September 1908.

Amtmann Gaiser, A.-B.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

An der **Molkereischule in Gerabronn** wird demnächst ein vierwöchiger **Unterrichtskurs für Molkereiwesen** abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 9. November ds. J. festgesetzt. Gesuche um Zulassung sind bis **längstens 24. Oktober ds. J.** an das Sekretariat der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Alles Nähere ist aus der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 225 ersichtlich.

Den 26. Sept. 1908.

Amtmann Gaiser, A.-B.

### 6-Zimmer-Wohnung

vermietet vom 1. Oktober ab  
Franz Andras sen., Neuenbürg.

### Fässer-Verkauf.

Eine Partie neue weingrüne **Eichenholz-fässer**, von 360 bis 470 Liter haltend, zum Teil mit Tüchchen, hat zu verkaufen

Georg Ungerer,

Restaurateur,

Pforzheim Deimlingstr. 6. Markt

W i l d b a d.

Eine noch sehr gut erhaltene

### Obstmahlmühle

für **Kraft- und Handbetrieb** hat wegen Entbehrlichkeit äußerst billig zu verkaufen

Wilhelm Pfeiffer,  
Wagnermeister.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

Die **Feier des Geburtsfestes S. Maj. der Königin**

wird am

**Sonntag den 4. Oktober ds. J.**

stattfinden.

Den 26. September 1908.

Amtmann Gaiser, A.-B.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 1. August 1908 Nr. 7502 Min.-Amtsblatt 1908 Seite 234), betr. **Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion** zur Beachtung hingewiesen.

Den 26. September 1908.

Amtmann Gaiser.

### Sämtliche

## Schulbücher

empfiehlt zu **billigsten Preisen**

**C. Meeh.**

## Bekanntmachung.

Auf Grund von § 1 der bezirkspolizeilichen Vorschriften in Betreff Verhütung der Verschwendung des Wassers der Schwarzwaldwasser-Verordnung hat der Verwaltungsausschuss durch Beschluss vom 29. August ds. J. die Einrichtung von **Wasserstrahlpumpen**, die Erstellung von **Eisgerüsten**, den Betrieb von **Luftventilatoren** und von **Waschmaschinen** u. dergl. durch die Wasserleitung für unzulässig erklärt. Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, welche dem Gemeindeverband der Schwarzwaldwasser-Verordnung angehören, werden beauftragt, den Vollzug dieser Anordnung zu überwachen.

Calw, den 25. September 1908.

R. Oberamt,  
Boelter.

## Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden, welche dem **Gemeindeverband der Schwarzwaldwasser-Verordnung** angehören, werden gemäß Beschluss des Verwaltungsausschusses vom 29. August ds. J. beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß in den Gemeinden stets ein **Brunnenwärter** aufgestellt ist, und diesen Wärtern aufzugeben, daß sie, falls ein Defekt an einem Brunnenstock oder an der Wasserleitung vorhanden ist, solchen sofort wenn möglich abzuheben und die Leitung abzustellen, jedenfalls aber alsbald dem Maschinenwärter durch telephonisches Anrufen des Schultheißenamts Michelberg behufs Abhilfe Nachricht zu geben haben. Das gleiche Verfahren ist bei jedem Brandfall zu beobachten.

Auch haben die Ortsbehörden den Brunnenwärttern von der nächsten Anwesenheit des Streckenwärters Vollmer Kenntnis zu geben, damit dieser Gelegenheit hat, die Brunnenwärter angemessen zu instruieren.

Die Bezahlung der Brunnenwärter ist Sache der Gemeinden.  
Calw, den 26. September 1908.

R. Oberamt,  
Boelter.

## K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das **Kontursverfahren** über

1. den Nachlaß des verstorbenen **Wilhelm Friedrich Wolfinger**, Metzgers in Arnbach,
2. das Vermögen des **Johann Georg Lang**, Schneiders in Arnbach,
3. das Vermögen des **Johann Gottlob Lang**, Sensenschmieds in Arnbach,
4. das Vermögen der **Emilie Lang**, Knopfabrilitanten Ehefrau in Arnbach

ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und vollzogener Schlußverteilung durch Beschluss des K. Amtsgerichts von heute **aufgehoben**

worden.

Den 26. September 1908.

Amtsgerichtsssekretär Tripler.

Gräfenhausen.

## Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache der **Friederike Söhle**, Schmiedemeisters Ehefrau von hier, werden die Gläubiger erucht, alle ihre **Forderungen** an die Söhle'schen Eheleute **binnen 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle schriftlich anzumelden.

Den 24. September 1908.

Vertikale Inventurbehörde:  
Vorstand: Schultheiß Kircher.

Neu! **Obacht!** Neu!  
Jede Hausfrau ihre eigene **Schneiderin!**

Praktisch. Bequem. Billig.

Für jede **Schneiderin** von großem Vorteil, viel Zeit ersparend, sehr bequem und billig.

Jedes

## Schnittmuster

Nur ein Preis. **nur 35 Pfg.** Nur ein Preis.

Vorzügl. passend!

Stets neueste Modenschritte vorrätig in **Rock- und Taillenschnitten, Blusen, Jacketts, Kragen, Mänteln, alle Mädchen- und Knabenschnitte** — für jedes Alter —

**Wäsche, Reformkleider u. Schürzen** etc.  
Auf Wunsch auch Schnitt nach bestimmten Maßangaben.

Kleinverkauf für hier und Umgebung:  
**C. Meeh, Neuenbürg.**

Elegant fallend!

## Schützen-Verein

Neuenbürg.

Anmeldungen der Mitglieder, auch der „Nicht-schießenden“ zu dem diesjährigen

**Gauschießen** nächsten Sonntag den 4. Oktbr. sind spätestens bis **Donnerstag** beim Kassier oder Schriftführer zu machen.

Der Schützenmeister.

Neuenbürg.

Freunde und Bekannte des von hier scheidenden Hrn. Lehrers **Kochendorfer** treffen sich zu einem

## Abschiedstrunke

am Dienstag abend im **Waldek**.

Neuenbürg.

Im Auftrag habe ich meine bisherige

## Wohnung

mit **Garten** ab 1. Oktober zu vermieten.

**Karl Luz**,  
Wildbaderstraße.

Ottenhausen.

Habe ca. **15 qm** **eigene Dielen**, 25 mm stark, schon 1 1/2 Jahr auf Lager, hat zu verkaufen  
**Ernst Ganzhorn**, Bauer.

## Zwetschgen!

prima große, gutgereifte, beste Früchte versendet à Zentner zu **M. 6.—**; fernere

## Winter-Caseläpfel,

dieses Jahr beste Sorten zu außerordentlich billigen Preisen  
**Fr. Müller**, Obstversand,  
Malsch bei Bahl i./Baden.

## Der Zeitungs-Verlags-

Anzelger

Hannover  
Königsstraße 52

wird allen deutschen

**Druckerelen, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern**

kostenlos und portofrei zugesandt.

**Wirksames Insertionsorgan**

Zeilenpreis für Stellengesuch

15 Pf.

Bezugspreis durch die Post

10 Pf. monatlich

Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer

Probenummer umsonst

## Reißezeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei **C. Meeh**.

Neuenbürg, den 27. September 1908.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß mein l. Vater, unser l. Großvater, Bruder und Onkel



**Adolf Mahler,**

**Hutmacher,**

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 87 Jahren heute nacht 12 Uhr sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Die Tochter: **Nany Kampsf**, geb. Mahler mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg a./Enz.

Ende dieser Woche trifft neuer



## Kaiserstühler Weißwein

für mich ein, welchen billigt ab Haus abgibt

**Emil Meisel.**

Neuenbürg.

Bestellungen für

## Bfäler Mostbirnen und -Äpfel

für diese Woche nehmen entgegen

**Robert Silbereisen und Ernst Ochner.**

## Öffentlicher Verkauf.

Wir sind beauftragt, das dem Restaurateur **Fr. Wankmüller** in Schwann gehörige

## Wohn- und Geschäftshaus

am Samstag den 3. Oktober ds. J.

vormittags 11 Uhr

in dessen Lokal zum „Löwen“ zum Verkauf zu bringen. Das noch neuerebaute Anwesen bietet einem Geschäftsmann jeder Branche eine glänzende Existenz, da die Lage günstig, ebenfalls für Private als Ruhesitz.

Kaufsliebhaber werden hiemit zu dem einmaligen Verkauf freundlichst eingeladen. Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. **Geschäftsstelle der Süddeutschen Immobilien-Zeitung G. Müller, Oberndorf a. N.**

## Vorbei sind die Zeiten

wo man sich die Hände wund rieb, um einigermaßen weiße Wäsche zu bekommen. Mit Seifenpulver „Schneekönig“ ist es spielend leicht, blendend weiße Wäsche ohne Mühe zu erzielen.

Fabrikant: **Carl Gentner, Cöppingen.**

## Geschäftsbücher

der Firma **Eberhard Feher, Stuttgart,**

Vertreter der Geschäftsbücherfabrik

**J. C. König u. Ebhardt, Hannover,**

halte ich in den gebräuchlichsten Formaten und Dimensionen zu Originalpreisen am Lager.

Extraanfertigungen werden prompt und billigt erledigt.

**C. MEEH, Neuenbürg.**